



Dronfield Henry Fanshawe School | Dronfield, England

Stefan

Fakultät 12, Lehramt GyGe LABG 2009 – 12. Fachsemester

08.10.2018 – 25.01.2019



Dronfield Henry Fanshawe School

Die Dronfield Henry Fanshawe School ist eine weiterführende Schule, vergleichbar mit dem Gymnasium in Deutschland. Es hat die höchste Qualität von Ofsted bekommen, „Outstanding“ und genießt somit auch ein sehr hohes ansehen. Schülerinnen und Schüler an der Schule sind zwischen 11 – 19 Jahre alt. Die Schule hat um die 150 Angestellten und um die 1779 Schülerinnen und Schüler.

Dronfield, England

Dronfield liegt in North East Derbyshire und somit in der East Midlands Region. Die Stadt liegt genau zwischen den großen Städten Sheffield und Chesterfield und ist ca. 4,8km vom Peak District entfernt. Die Stadt gibt es schon seit vor 1086 und beheimatet den Fußballplatz des ältesten Fußballclubs Sheffield F.C.. Stand 2001 leben dort ca. 21.000 Menschen.



Aufgaben während des Praktikums

Aus meinem Stay Abroad Bericht:

Everyday Activities

- Supported students in Learning Support
- Supported teachers in Maths
- Supported students in the ELC (Electronic Learning Centre)
- Supported teachers in English
- Supported teachers in Psychology
- Acted as co-mentor with Mentor group every day

Special Events

- Supported teachers and students on an enrichment day (Year 7 students)
- Supported teachers and students on an enrichment day (Year 9 students)
- Delivered several introductions to lessons
- Taught several lessons solo and voluntarily
- Proof read several documents in German for the school student planner



Erworbene Fähigkeiten:

- Englische Sprachfähigkeiten verbessert
- Fähigkeiten als Lehrer verbessert
- Verbessertes Verständnis des Englischen Schulsystems
- Soziale Kompetenz erweitert
- Verbessertes Verständnis der Englischen Kultur

Erfahrungen

Ich bin als Mensch gereift und habe zugleich viel an praktischer Erfahrung sammeln dürfen, die mir in meinem Berufsleben viel bringen werden. Welche Art von Lehrer ich sein möchte, wie ich mit problematischen Schülerinnen und Schülern umzugehen habe, wie ich mit Inklusionskindern umzugehen habe, etc.

Meine besonderen Erlebnisse waren einmal wie Nett die Lehrer zu mir waren und mir immer geholfen haben wo sie nur konnten und sich sogar mit mir auch privat getroffen haben, und zum anderen wie ich ganze Unterrichtsstunden selbst halten durfte und die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler behalten durfte. Das waren Erfahrungen die ich mir noch vor Beginn meines Auslandssemesters erhofft habe zu machen.

Obwohl der erste Monat meines Auslandssemesters sehr chaotisch war, war die restliche Zeit eine sehr schöne und wunderbare Zeit, die ich nicht vergessen werde.

Kultur

Da ich schon einiges aus der Englischen Kultur kenne, da Verwandte von mir in London leben, war mir schon vieles bekannt. Was aber für mich ein Kulturschock war, war unter anderem, dass die Engländer immer Danke zum Busfahrer sagen. Auch, dass viele sehr gelassen, freundlich und zuvorkommend sind kenne ich persönlich aus Deutschland nicht. Und die berühmte „Tea-Time“ wird nicht so krass praktiziert wie die Stereotypen einen glauben lassen. Auch wenn diese Punkte sehr nach einer Lappalie klingen, waren diese jedoch für mich die außergewöhnlichsten, da diese immer ein Teil des Alltags waren. Vor allem dem Busfahrer Danke zu sagen war etwas besonderes auf einer Art und Weise, da ich mich anfangs sehr komisch dabei gefühlt habe. Aber danach war es eine Selbstverständlichkeit.

Was jedoch für mich persönlich schwer zu verstehen war, war der Akzent. Jede Stadt, die ich besucht hatte, hatte ihren eigenen Akzent. Ich brauchte schon eine Weile um den Yorkshire Akzent ohne Probleme zu verstehen, welcher der Akzent war, mit dem ich täglich konfrontiert wurde.

Gab es einen Kulturschock und wie bin ich damit umgegangen?

Wie vorhin beschrieben gabs für mich einige Kulturschocks. Ich habe erstmal am Anfang die Situationen beobachtet, ob die generell sind oder nur Einzelfälle. Sobald ich diese für generell empfunden habe, dass es einfach ein Teil der Kultur ist, habe ich mich natürlich integriert und habe mich somit auch als ein Teil der Bewohner gefühlt, auch wenn ich eigentlich wenig mit fremden Menschen außerhalb der Schule etwas zu tun hatte.

Tipps & Vorschläge für zukünftige Praktikant/-innen

- Nicht erwarten, dass man alles von Tag 1 organisiert bekommt. Sei Geduldig und bitte Lehrer die dir hilfsbereit scheinen um Hilfe
- Die Möglichkeit besteht, dass du deinen Mitbewohner (nicht die Lehrerin, bei der du wohnen kannst) nicht leiden kannst (meine war grauenvoll). Falls dich das abschreckt, such dir eine Studentenwohnung (es gibt teilweise billigere Studentenwohnungen als das Zimmer was du bei der Lehrerin mietest)
- Im ELC aushelfen, da du dort die beste Chance haben wirst, deinen Lehrerstil zu finden und erfinden. Außerdem sind die Lehrerinnen dort einfach nur Klasse
- Nutze die freie Zeit für Sightseeing, mach das meiste aus der Zeit
- Lass die Lehrer wissen, dass du aktiv helfen möchtest und dir auch zutraust, Unterricht zu halten

Das Leben danach...

Was ich mitnehme für mein späteres Berufsleben ist die Erfahrung die ich dort gesammelt habe, auf persönlicher aber auch auf beruflicher Ebene. Ich weiß nun welcher Typ Lehrer ich sein möchte und auch, wie ich das umsetzen werde. Außerdem weiß ich nun auch was mich dort alles erwarten kann und bin nun besser auf klassenraumbasierten Situationen vorbereitet.

Was ich für mein Studium mitnehmen werde ist nur noch mehr Skepsis was mir beigebracht werden soll, da ich vieles was ich gelernt habe nicht wirklich anwenden konnte oder gar teils falsch war (z.B. wie „toll“ Inklusion ist). Was ich größtenteils mit Erfolg gemacht habe war aus dem Bauchgefühl, durch Logik und durch Learning by doing.

Ob ich mir vorstellen kann dort zu arbeiten? Auf jeden Fall! So eine gute Schule wird man nirgendswu in Deutschland finden und ich spiele auch mit dem Gedanken irgendwann dort anzufangen.

Vielen Dank an das Institut für Anglistik, die mir die Chance gegeben hat mein Stay Abroad an so einer großartigen Schule zu machen. Diese Erfahrungen die ich dort gesammelt habe sind einzigartig, persönlich wie auch später für meinen Beruf. Ich konnte dort großartige Menschen kennenlernen die mir täglich geholfen haben. Ich hatte wirklich sehr viel Glück diese Menschen dort um mich zu haben und diese Erfahrungen gemacht zu haben.

Auch einen großen Dank an das Erasmus +, die mir ein großzügiges Stipendium gegeben haben, womit ich meine Miete bezahlen konnte und noch ein paar Sightseeing Touren die ich gemacht habe, wie z.B. nach Liverpool. Ohne dieses Stipendium wäre meine Zeit dort definitiv um einiges langweiliger gewesen und nicht so Abenteuerreich, da mir sonst die finanziellen Mittel für das alles gefehlt hätten.

Ich hatte eine wundervolle Zeit dort, obwohl ich eigentlich eher der Familienmensch bin, der sehr ungern weit weg von seiner Familie ist. Ich kann diesen Auslandsaufenthalt für **JEDEN** angehenden Lehrer empfehlen!